

## LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770-1827)

### Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncello c-Moll, op. 18 Nr. 4 (1799)

I *Allegro ma non tanto*

II *Scherzo. Andante scherzoso quasi Allegretto*

III *Menuetto. Allegretto*

IV *Allegro – Prestissimo*

Ludwig van Beethovens erste Streichquartettserie op. 18 entstand in den Jahren 1798 bis 1800 in Wien. Wegen des Anspruchs an diese Königsgattung hatte sich der damals bereits 28- bis 30-Jährige damit lange Zeit gelassen.

Das vierte Stück im sechsteiligen Zyklus verwendet mit c-Moll eine für Beethovens Schaffen zentrale Tonart. Ab seiner fünften Sinfonie galt sie bekanntlich als „Schicksalstonart“. Für die Ohren der Zeit hatte c-Moll jedoch noch ganz andere Charaktere. In Christian Friedrich Daniel Schubarts *Ideen zu einer Ästhetik der Tonkunst* (Wien, 1806) wird c-Moll etwa als „Liebeserklärung und zugleich Klage der unglücklichen Liebe“ bezeichnet, denn „jedes Schmachten, Sehnen, Seufzen der Liebes-trunkenen Seele, liegt in diesem Tone“. Bereits im Kopfsatz gibt der Zusatz „ma non tanto“ an, dass dieses Allegro keinesfalls zu schnell gespielt werden darf. Die Musik ist sehr gesänglich angelegt, ein zweites Thema wird sogar in weiche Terzen und Sexten gebettet. So entsteht eine elegische und schwärmerische Musik von großer Geschlossenheit.

Ungewöhnlich ist, dass Beethoven in diesem Quartett auf einen langsamen Satz verzichtet. Hingegen finden sich in der Mitte gleich zwei Tanzsätze hintereinander: Im graziös anhebenden Scherzo sind alle Themen als strenge Fugati aufgebaut, alle Instrumente fangen also nacheinander an. Das folgende Menuett in Moll trägt hingegen düstere

Züge. Der Komponist setzt darin auf spannungsvolle Akzentverlagerungen und lässt die erste Violine im Mittelteil in Triolen pulsieren. Anschließend soll der erste Menuett-Teil im beschleunigten Tempo wiederkehren, erklärt eine Partitur-Anweisung. Vorantreibend und zugleich volkstümlich ist das Finale gestaltet. Erneut tritt die erste Geige in den Vordergrund – ganz nach dem Vorbild der von Beethovens bewunderten Quartette seines Lehrers Joseph Haydn. Zuletzt wird das Tempo zum Prestissimo beschleunigt. Doch in den allerletzten Takten folgt noch ein echter Beethoven-Clou: Erst nachdem die einsame erste Violine die hohe Lage erklimmen hat, beenden drei laut rollende Unisoni das Quartett.

*Matthias Corvin*

## SERGEI PROKOFIEV (1891-1953)

### Suite aus *Romeo und Julia* op. 64, bearb. für Violine und Klavier von Lidia Baich und Matthias Fletzberger (1935/40)

1. *Die Montagues und Capulets*
2. *Tanz der Mädchen*
3. *Masken*

William Shakespeares *Romeo and Juliet* (1597) ist die bekannteste Liebesgeschichte der Weltliteratur. Die Liaison zwischen den beiden jungen Protagonisten zweier verfeindeter Familien aus Verona endet für beide tödlich. Der Stoff reizte schon den italienischen Komponisten Vincenzo Bellini zur Belcanto-Oper *I Capuleti e I Montecchi* (1830), aber auch Hector Berlioz, Charles Gounod und Leonard Bernstein (*West Side Story*) nahmen sich dem Sujet an.

In Russland wurde der Stoff Ende des 19. Jahrhunderts durch Peter I. Tschaikowskis hochdramatische Konzertouvertüre bekannt. Dann kam Sergei Prokofiev. Als er im Mai 1936 mit seiner Familie aus dem Westen für immer in die Sowjetunion zurückkehrte, hatte er seine *Romeo-und-Julia*-Ballettmusik bereits mit im Gepäck. Gedacht war sie für die berühmten Tanzkompagnien in Leningrad (St. Petersburg) und Moskau. Doch dann musste die Premiere verschoben werden, da Prokofievs klanglich extravagante und rhythmisch geschärfte Musik nicht dem Geschmack der sowjetischen Kulturrichter entsprach. So kam Prokofievs *Romeo und Julia* nicht in Russland, sondern in der Tschechoslowakischen Republik zur Uraufführung. Der Tänzer Ivo Váňa brachte das Ballett am 30. Dezember 1938 in Brünn erstmals auf die Bühne. Das war ein in der Sowjetunion lange behütetes Geheimnis. Dort galt die russische Erstaufführung am 11. Januar 1940 im Kirow-Theater Leningrad (dem heutigen Mariinski-Theater in St. Petersburg) als Geburtsstunde des bald weltbekannten Werks.

Zahlreiche ‚Nebenprodukte‘ löste bereits Prokofiev aus seinem Ballett heraus, so zwei Orchestersuiten und die *Zehn Klavierstücke aus Romeo und Julia* op. 75. Die zu hörende *Suite aus Romeo und Julia* für Violine und Klavier stammt aber nicht vom Komponisten, sondern von der Geigerin Lidia Baich und dem Pianisten und Dirigenten Matthias Fletzberger. In ihrer 2012 in der Wiener Universal Edition erschienenen Partitur vereinen sie sieben Auszüge aus dem Ballett wie den populären *Tanz der Ritter* und die lyrische *Balkonszene* zu einer viertelstündigen Bilderfolge, in der sich Virtuosität und Kantabilität die Waage halten.

Matthias Corvin

## ROBERT SCHUMANN (1810-1856)

### Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncello a-Moll, op. 41 Nr. 1 (1842)

- I *Andante espressivo – Allegro*
- II *Scherzo. Presto*
- III *Adagio*
- IV *Presto*

„Ich kann über die Quartette Nichts sagen, als dass sie mich entzückten bis in's Kleinste. Da ist alles neu, dabei klar, fein durchgearbeitet und immer quartettmäßig.“ So einhellig begeistert äußerte sich Clara Schumann über die drei Streichquartette op. 41 ihres Ehemanns Robert Schumann. Er hatte die Werke im Juni und Juli 1842 hintereinander fertiggestellt. Der Plan, sich endlich einmal der Königsklasse Streichquartett anzunehmen, reifte jedoch schon länger in ihm. Eingehend studierte er dafür die klassischen Werke von Haydn, Mozart und Beethoven. Seine Arbeitsphase scheint sehr intensiv gewesen zu sein, denn Schumanns Tagebuch berichtet sogar von einem vermehrtem Alkoholkonsum in diesen „Schwärmtagen und Nächten“.

Das erste Quartett a-Moll scheint auch von Johann Sebastian Bach inspiriert zu sein, dessen Musik Schumann eingehend analysierte. Er erfinde nun fast „alles kanonisch“, äußerte er damals und meinte damit seine polyphone Schreibweise. Jedem Instrument im vierstimmigen Satz gibt er ein eigenes Gewicht. Gleich zu Beginn des Quartetts hören wir daher ein prägnantes Beispiel von Schumanns „romantischem Kontrapunkt“. Aber auch im Scherzo oder im Finale werden die musikalischen Bauteile geradezu mosaikartig kombiniert. Wie eine Hommage an Beethovens Adagio-Sätze (besonders den aus der neunten Sinfonie) klingt hingegen der gebetsartige dritte Satz.

Die erste Privataufführung aller drei Quartette fand am 13. September 1842 in Leipzig statt, gespielt vom Streichquartett des Gewandhaus-Konzertmeisters Ferdinand David. Es war Claras 23. Geburtstag, der Robert diese Werke auf den Gabentisch legte. Besonders das Quartett a-Moll wurde nach der ersten größeren Aufführung vor geladenen Gästen am 8. Januar 1843 im Leipziger Gewandhaus überall geschätzt und vom Publikum geliebt. Nachdem sich auch der befreundete Komponist Felix Mendelssohn Bartholdy mehrfach lobend über die Quartette geäußert hatte, widmete Schumann ihm die Werke im Erstdruck bei Breitkopf & Härtel.

*Matthias Corvin*

# SONNTAG 26. JUNI 2022

## PROGRAMMANPASSUNG

### PROKOFIEV

**SERGEI PROKOFIEV (1891-1953)**

***Suite aus Romeo und Julia op. 64,  
bearb. für Violine und Klavier  
von Lidia Baich und Matthias Fletzberger  
(1935/40)***

1. *Introduction*
2. *Julia*
3. *Tanz der Ritter*
4. *Balkonszene*
5. *Mercutio*
6. *Kampf und Tybalts Tod*

**Alissa Margulis : Violine**

**Kiveli Dörken : Klavier**